

Aktionstage Kinder lernen Lebensmittel wertzuschätzen

Brake. Anlässlich der Europäischen Woche der Abfallvermeidung vom 16. bis 24. November bietet die GIB Entsorgung Wesermarsch an drei Tagen einen spannenden Nachmittag für Kinder an. Es geht darum, Lebensmittel mit kleinen Makeln nicht gleich wegzuerwerfen. Denn auch aus scheinbar ungenießbaren Lebensmitteln können noch leckere Dinge entstehen. Bis zum letzten Krümel: Lebensmittel sorgsam verwenden - so lautet das Motto der Aktionswoche. Und das soll spielerisch mit selbst gemachten Leckereien thematisiert werden. Interessierte Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren können ab sofort unter Tel. 04401/9888-66 für folgende Tage kostenlos angemeldet werden: 18., 19. und 21. November, jeweils von 15 bis 17 Uhr. Die Veranstaltung findet in der Otto-Hahn-Straße 9 in Brake statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. (pm/jab)

In Stadland Landesstraße wird morgen gesperrt

Schwei. Die Fahrbahn der L 855 zwischen Schwei und Kötermoor wird von Mittwoch, 6. November, bis voraussichtlich Mittwoch, 13. November, ausgebaut. Dafür muss die Straße für den genannten Zeitraum voll gesperrt werden.

Wie die Straßenbaubehörde in Oldenburg mitteilt, ist der Anliegerverkehr eingeschränkt möglich und kann die Baustellen passieren. Kurzfristige Behinderungen können aber auftreten.

Verkehrsteilnehmer werden gebeten, nicht zu versuchen, die Fräsen zu umfahren. „Durch können gefährliche Situationen für die Betroffenen und die Baustellenarbeiter entstehen.“ Die Müllabfuhr und der Schulbus können die Baustelle passieren. Eine Umleitung wird über die L 855 (Frieschenmoorer Straße) - K 199 (Nordpol) - K 204 (Hakendorferwurf) und K 191 (Schweierstraße) in beiden Fahrtrichtungen ausgeschildert. (pm/jab)

Landfrauen Seefeld Neue Bücher im Fokus

Stadland. Für die Bücherfreundinnen unter den Seefelder Landfrauen gab es an einem Tag im Oktober das passende Programm. Anne von Bestenbostel, Inhaberin des gleichnamigen Buchladens in Nordenham, und ihre Kollegin Jennifer Knake hatten den lesefreudigen Landfrauen ein reichhaltiges Angebot an Büchern mitgebracht.

Eine Auswahl davon stellten sie den Buchliebhaberinnen auf unterhaltsame Art vor. Die Landfrauen lauschten Passagen aus Romanen, Thrillern und Krimis. Ja, auch Sachbücher stellten die beiden Buchhändlerinnen den Damen vor. Zuvor hatten sich die Gäste an herbstlich dekorierten Tischen an Wein oder Tee und Schnittchen laben können. Am Ende des Abends fand so manches Buch einen neuen Besitzer. (pm/jab)

Glückwunsch

Schwei. Am Dienstag feiert **Herrmann Rütemann** seinen 86. Geburtstag. Er wohnt an der Olympiastraße.

Wie sicher ist die Wesermarsch?

CDU-Veranstaltung in Elsfleth beleuchtet verschiedene Aspekte - Kritik von Reservisten - Immer weniger Helfer

VON THOMAS KLAUS

Wesermarsch. Brechende Deiche und Überschwemmungen, Stromausfälle und Cyberangriffe oder sogar der Verteidigungsfall - die Szenarien, mit denen sich die Retter und Helfer in der Region beschäftigen müssen, sind nicht nur vielseitig, sondern ebenso erschreckend.

Auf einer Veranstaltung des CDU-Kreisverbandes Wesermarsch in Zusammenarbeit mit der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) ging es um diese und ähnliche Herausforderungen.

Die Christdemokraten hatten Vertreter der Bundeswehr, der Johanniter Unfall-Hilfe (JUH) und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zu Referaten gebeten. Zwischendurch bestand Gelegenheit zu Fragen und Diskussionsbeiträgen.

Die Bilanz: Sicherheit hat zahlreiche Gesichter. Und die Menschen in der Wesermarsch sollten sich bewusst werden, dass das Leben in Sicherheit nicht selbstverständlich ist.

Veranstaltungsort hat viel mit Sicherheit zu tun

Schon der Veranstaltungsort hatte eine Menge mit Sicherheit zu tun. Denn dafür hatten die Organisatoren eine Trainingshalle der Firma Heinemann Solutions auf dem Gelände der ehemaligen Elsflether Werft ausgewählt. Dort finden unter anderem Bergungstrainings für Offshore-Windparkanlagen statt. Firmenchef Holger Heinemann stellte sein Unternehmen vor, nachdem der CDU-Kreisvorsitzende Björn Thümler die Anwesenden begrüßt hatte. Durch die Veranstaltung führte der Braker CDU-Ratsherr Claus Plachetka.

Bevor Oberstleutnant Sven Dunker, Leiter des Kreisverbindungskommandos Wesermarsch (KVK) das Wort ergriff, konnte sich der CDU-Bundestagskandidat Bastian Ernst vorstellen. Mit Blick



Sprachen in Elsfleth über das Thema Sicherheit (von links): Claus Plachetka, Bastian Ernst, Björn Thümler, Sven Dunker, Peter Deyle und Martin Hilse. Foto: Büro Thümler

auf den Ukraine-Krieg und Attacken Russlands auf die deutsche Infrastruktur betonte er: „Wir möchten keinen Krieg, aber müssen wachsam und abwehrbereit sein.“ Den Bürgern müsse vermittelt werden, dass die „Friede-Freude-Eierkuchen-Welt“ nicht mehr bestehe beziehungsweise niemals bestanden habe.

„Ausrüstung wird bei mir privat gelagert“

KVK-Chef Dunker erläuterte die Rolle seines aus Reservisten bestehenden Kommandos als „Moderator zwischen öffentlicher Verwaltung und militärischer Kompetenz“. Dabei vermisste er an manchen Stellen wertschätzendes Verhalten: „Seit 2007 versuchen wir, einen Raum beim Landkreis zu bekommen. Seitdem wird die Ausrüstung bei mir privat gelagert.“

Wie Dunker ausführte, ist die Wesermarsch inzwischen ein sogenannter weißer Landkreis geworden, in dem keine Liegen-

schaften der Bundeswehr mehr vorhanden sind. Im Falle einer Notlage bedeute das: Hilfsersuchen an weiter entfernte Bundeswehr-Standorte. Bis diese Hilfe dann eintreffen könnte, werde einige Zeit ins Land gegangen sein.

Im Anschluss an Sven Dunker brachte Martin Hilse den rund 50 Gästen die Arbeit der Johanniter Unfall-Hilfe (JUH) näher. Der Dienststellenleiter für Stedingen und Regionalbereichsführer für Weser-Ems kritisierte einen „hohen Investitionsstau beim Katastrophenschutz auch im Landkreis Wesermarsch. Hilse ergänzte: „Die Höhe der Zuwendungen seitens des Landes Niedersachsen stimmt noch nicht so ganz, aber das Land macht mehr als der Bund.“

In der Praxis erweise sich der unterschiedliche Aufbau des Katastrophenschutzes in den einzelnen Bundesländern als Hemmschuh, so der JUH-Mitarbeiter. Doch Katastrophenschutz müsse Aufgabe der Kommunen und

Länder bleiben; der Bund solle nur ergänzen.

Als immer schwieriger erweise sich ferner die sinkende Zahl ehrenamtlicher Helfer, bedauerte Martin Hilse. Schuld daran seien vor allem der demografische Wandel und die rechtliche Schlechterstellung der Johanniter im Vergleich zu Feuerwehr oder Technischem Hilfswerk.

Peter Deyle, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Wesermarsch, präsentierte das Wesermarsch-Projekt „Life Grid“. Hintergrund: „Insbesondere Menschen, die bereits im Alltag auf Pflege, medizinische Versorgung oder weitere Unterstützung angewiesen sind, sind auch in Katastrophensituationen auf besondere Weise gefährdet. Zum Bewältigen dieser Herausforderungen haben sich in dem Projekt Wissenschaft, kommunaler Bereich, Hilfsorganisationen und weitere Betreiber von kritischer Infrastruktur, wie Energie- und Wasserversorger, zusammengeschlossen. Gemein-

sam entwickeln sie innovative Lösungen.“

So lange läuft noch das Projekt „Life Grid“

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 5,3 Millionen Euro geförderte Projekt läuft seit Oktober 2023 und noch bis September 2027. Die bis dahin entwickelten Lösungen sollen später bundesweit angewandt werden.

Deyle hat schon jetzt eine Schlussfolgerung gezogen: „Die Bevölkerung muss darauf eingestimmt werden, dass sie sich selbst helfen können muss.“ So sei das Szenario eines flächendeckenden Stromausfalls nicht unwahrscheinlich: „Die technische Welt ist so komplex geworden, dass kleine Ereignisse schnell große Folgen haben.“ Deshalb sollten die Menschen zu Hause eine Vorratshaltung aufbauen und auf keinen Fall darauf vertrauen, dass ihnen schon von außen geholfen werden würde.

Neue Behandlung für Lungenembolien

St. Bernhard-Hospital bietet neue Methode an - Chefarzt berichtet von ersten Erfahrungen

Brake. Das St. Bernhard-Hospital in Brake hat die EKOS-Technologie zur Behandlung von Lungenembolien eingeführt. Die neue Methode bietet eine gezielte und effektive Behandlung dieser lebensbedrohlichen Erkrankung und stellt eine wichtige Ergänzung zu den bestehenden therapeutischen Möglichkeiten dar, betont die Klinik.

Chefarzt der Kardiologie, Ahmed Nasef, äußert sich begeistert über die neue Technologie: „Mit EKOS können wir Lungenembolien auf minimalinvasive Weise behandeln, was für die Patienten eine schnellere Genesung und geringere Komplikationen bedeutet. Es handelt sich um ein hochmodernes Verfahren, das die Wirksamkeit der Thrombolyse durch den Einsatz von Ultraschall deutlich verbessert.“

Kombination von Ultraschall und Medikament

Das EkoSonic Endovascular System (EKOS) ermögliche die Auflösung von Blutgerinnseln in der Lunge durch die Kombination von Ultraschallwellen und einem thrombolytischen Medikament. Diese Methode erlaubt eine schnellere Auflösung der Blutgerinnsel bei gleichzeitig niedrigeren Medikamentendosen, was das Risiko von Nebenwirkungen, insbesondere Blutungen, reduziert, heißt es in der Mitteilung



Chefarzt Ahmed Nasef freut sich, dass es Jürgen Rosenboom nach dem Eingriff besser geht und er wieder auf die Beine kommt. Foto: St. Bernhard-Hospital/Mahr

des Hospitals. Damit stelle sie eine wichtige Neuerung in der Behandlung akuter und schwerer Lungenembolien dar.

„Die ersten Erfahrungen mit der EKOS-Technologie im St. Bernhard-Hospital waren sehr vielversprechend“, berichtet Ahmed Nasef. „Wir konnten bei mehreren Patienten eine deutliche

Verbesserung des Gesundheitszustands erzielen. Durch den gezielten Einsatz des Ultraschalls zur Verflüssigung der Thromben und die niedrige Dosierung des Medikaments sind unsere Behandlungsergebnisse hervorragend.“

Lungenembolien entstehen durch die Verstopfung einer

oder mehrerer Lungenarterien durch Blutgerinnsel und können lebensbedrohlich sein, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt werden.

Dank der Einführung von EKOS bietet das St. Bernhard-Hospital nun eine fortschrittliche Therapiemöglichkeit an, die Patienten helfe, schneller zu genesen und das Risiko von Langzeitkomplikationen zu verringern.

„Mit EKOS können wir Lungenembolien auf minimalinvasive Weise behandeln, was für die Patienten eine schnellere Genesung und geringere Komplikationen bedeutet.“

Ahmed Nasef,
Chefarzt der Kardiologie

Mit dieser neuen Technologie unterstreicht das St. Bernhard-Hospital nach eigenen Angaben seinen Anspruch, moderne und patientenorientierte Medizin auf höchstem Niveau anzubieten. Die Einführung von EKOS zeige den unermüdlichen Einsatz des Hauses für die Gesundheit und Sicherheit seiner Patienten. (pm/oe)

Tipps & Termine

Bei Notfällen

Apotheken-Notdienst:

von 18 Uhr bis Mittwoch, 8 Uhr:
St. Bernhard-Apotheke in Brake,
Claußenstr. 4,
Telefon 0 44 01/7 05 77 30

Ärztlicher Notdienst:

von 19 Uhr bis Mittwoch, 7 Uhr,
Telefon: 116 117

Augenärztlicher Bereitschaftsdienst:

Kassenärztliche Vereinigung
Niedersachsen, 20 bis 22
Uhr: Telefon 0 44 1/21 00 63 45,
außerhalb dieser Zeit: Telefon
116 117

Hilfe für Frauen bei Gewalt:
LaWeGa, Telefon: 04401/927436
oder Telefon: 04401/927366

Fahren

Golzwarden-Sandstedt: im 20-
Min.-Takt, ab Golzwarden: Mo. bis
Fr. 5.20 bis 20 Uhr, ab Sandstedt,
im 20-Min.-Takt: Mo. bis Fr. 5.30
bis 20.15 Uhr

Öffnungszeiten

**Tourist-Infopavillon Braker
Stadtkaje:** 10 bis 16 Uhr

**Schiffahrtsmuseum Unter-
weser:** Telegraph (Kaje) und Haus
Borgstede & Becker (Breite Str. 9),
10 bis 17 Uhr

Centraltheater

„Woodwalkers“, 16 Uhr
**„Der große Diktator“ (Film mit
Charlie Chaplin von 1940), 19.30
Uhr**

